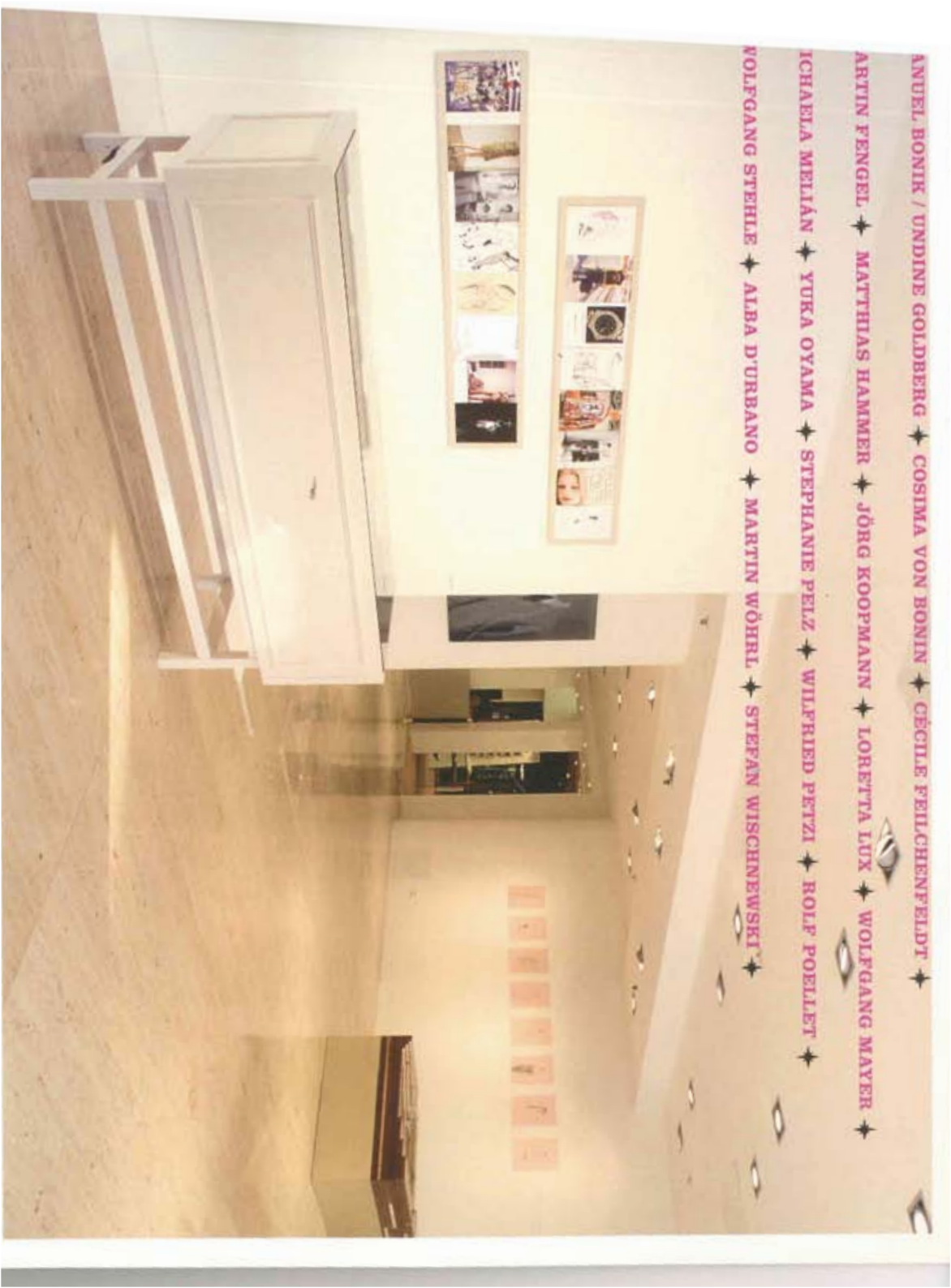




ANUEL BONIK / UNDINE GOLDBERG * COSIMA VON BONIN * CÉCILE FEILCHENFELDT *
ARTIN FENGEL * MATTHIAS HAMMER * JÖRG KOOPMANN * LORETTA LUX * WOLFGANG MAYER *
ICHAELA MELIÁN * YUKA OYAMA * STEPHANIE PELZ * WILFRIED PETZI * ROLF POELLET *
WOLFGANG STEHLE * ALBA DURBANO * MARTIN WÖHRL * STEFAN WISCHNEWSKI *



Now and Forever

Eine Einführung in die Ausstellung
und die Luitpold Lounge

Elisabeth Hartung

Now and Forever als Titel einer Ausstellung in einer neuen Institution hat einen programmatischen Charakter. Er umschreibt, wie spielerisch und gegenwartsbezogen sich das Projekt entwickelt hat und wie viel vorbildhaftes Potential es für kulturelle Vorhaben bietet, die nicht nur auf die staatliche Zuwendung setzen, sondern aktiv am zeitgenössischen kulturellen Diskurs teilhaben und diesem großzügig ein Forum geben.

Der Titel der Ausstellung entstand aus einem Austausch zwischen Manuel Bonik und mir über das Thema Kunst und Mode. Doch die Umsetzung der Idee zu einem umfangreichen Projekt mit über 24 KünstlerInnen und Theoretikern war nur möglich durch die Initiative von Tina Schmitz, die den Luitpoldblock, ein Geschäftshaus in exklusiver Lage in der Münchner Innenstadt, für das Projekt geöffnet hat. Hier konnte die Ausstellung Now and Forever mit einem umfangreichen Rahmenprogramm realisiert werden, und mehr noch: aus einer Interimslösung während eines Mieterwechsels in einem Ladengeschäft entwickelte sich die Luitpold Lounge, die über Now and Forever hinaus Name und Ort für interdisziplinären Austausch und kulturellen Dialog im Luitpoldblock sein wird.

In einer im Ausstellungsgeschäft unglaublich kurzen Zeit von nur acht Wochen konnte durch das schnelle, entscheidungsfreudige und kooperative Zusammenwirken von vielen Beteiligten das Projekt Realität werden. Ganz besonders möchte ich mich bei Tina Schmitz und der Eigentümerfamilie Buchner bedanken. Ich freue mich sehr über die so gute Kooperation, über die Offenheit und das Vertrauen, die dem Vorhaben von der ersten Sekunde an entgegen gebracht wurde.

Gerade in Zeiten öffentlicher Sparmaßnahmen und wirtschaftlicher Stagnation ist Optimismus und Mut erforderlich, ein so ambitioniertes Projekt durchzuführen und nicht in den allgemeinen Kanon der Resignation einzustimmen. Kunst und Kultur haben immer Freiräume gebraucht und Menschen, die sie fördern. So können sie ihr Potential entfalten, Kultur bilden, Menschen zusammenbringen und Dialoge anregen.

Sich im Luitpoldblock mit aktueller Kunst auseinanderzusetzen, war für manchen ungewöhnlich – für das Publikum des Hauses ebenso wie für die Künstler. Umso mehr freut

es mich, dass das Experiment gelungen ist, weil sich hier die einzigartige Chance bietet, verschiedene Szenen miteinander ins Gespräch zu bringen und neue Bezüge zu eröffnen. Bewegung kommt nicht ins Spiel, wenn man sich nur auf Vertrautes zurückzieht.

Der genius loci des Luitpoldblocks ist von Mode, Lifestyle und Tradition geprägt. Seit über zweihundert Jahren hatten viele Moden sowie künstlerische, literarische, musikalische, kulinarische und gestalterische Trends hier ihren Schauplatz. Das Cafe Luitpold war stets zentraler Bestandteil des Münchner Lebens: In der ursprünglich hier ansässigen Galerie Goltz stellte erstmals der Blaue Reiter aus, hier spielten in den 20er Jahren die großen Orchester, hier wurde im 1962 errichteten avantgardistisch kühlen Ambiente des Cafe Luitpold der erste Business Lunch Münchens serviert. Schließlich bekam der Ort mit dem Palmengarten ein neues Gesicht in den 80er Jahren, dessen Ästhetik gerade ein Revival bevorsteht.

Now and Forever spielt mit diesem Umfeld und durchbricht den kommerziellen Kontext. Die Ausstellung handelt von Mode, oder besser: von der Frage nach den Moden, die Kunst und Leben bestimmen. Gleichzeitig gehört natürlich in der von immer schneller wechselnden Trends geprägten Gegenwart auch die Frage nach Zeitlosigkeit, nach dem, was überdauert, dazu – im allgemeinen kulturellen Wertesystem ebenso wie in der Kunst. Der Titel weist einerseits auf den oftmals kurzlebigen Charakter heutiger Kunst hin und stellt ihn dem, nach wie vor auf ewige Werte setzenden traditionellen Kunstbegriff oder dem spekulierenden Interesse an Kunst gegenüber.

Die Ausstellung ist bewußt skizzenhaft und voller Zwischentöne, die sich dem schnell konsumierenden Blick entziehen. In manchen Fällen tut sie das, indem sie den flüchtigen Blick des Passanten erst anzieht, um ihn dann zu irritieren und zu verführen. Im Focus des Konzeptes ist stärker der gesellschaftliche und kulturelle Aspekt des Themas Mode als der ästhetische. Die Ausstellung setzt auf das kommunikative, sinnliche und ironisch-kritische Potential aktueller Kunst.

Die Verbindungen von Kunst und Mode sind in den letzten Jahren ein wichtiges Thema gewesen, das aber vor allem den Aspekt der Kleidung im Visier hatte und nach Gemeinsamkeiten und Schnittstellen von Kunst und Design forschte, nach ihren gegenseitigen Beeinflussungen und Grenzen.

Ausgangspunkt für Now and Forever in der Luitpold Lounge war besonders die Tatsache, dass Kunst als kulturelle Kategorie immer mit „modischen“ Strömungen in Verbindung



01 No5

01 No5 ist ein Projekt von Manuel Bonik und Undine Goldberg, das Kunst und Mode verbindet. Sie haben 100 internationale Künstler und Kuratoren wie z.B. Pipilotti Rist, Sylvie Fleury, Haim Steinbach, Maria Lassnig, Ugo Rondinone, Peter Weibel und Oswald Wiener eingeladen, Arbeiten für 01 No5 zu entwickeln. Die Beiträge wurden nicht gebunden, sondern lose gelassen, so dass man sie entnehmen und als umfangreiche Ausstellung zum Thema Kunst und Mode verwenden kann. Weitere Informationen: www.Millefleurs.org, zu bestellen unter www.kunst-buero.de

oben, v. l. n. r.:

1. Franz Ackermann,
2. und 3. Antonio Riello,
4. Manuel Bonik, 5. Doris Lasch,
6. und 7. Eran Schaerf

unten:

Vitrinen-Installation bei
Now and Forever

unten rechts:

01 No5-Logo aus Sterling-Silber,
entworfen von Undine Goldberg,
gesponsert von Bucherer

Now and Forever

unten rechts:

01. No5-Logo aus Sterling-Silber,
entworfen von Undine Goldberg,
gesponsert von Bucherer



COSIMA VON BONIN

„Meine erste Frage ist vielleicht nicht ganz erlaubt. Die meisten (wenn nicht alle) Arbeiten von Cosima von Bonin sind nicht ausgeführt, sondern ausgesetzt, zusammengestellt, konstellierte. Es scheint also – zumindest von ganz weit weg gesehen – nicht um Gestaltung und Bearbeitung zu gehen, sondern um Setzung. Und dieser Überlegung folgt natürlich die Frage nach dem Charakter dessen, was da gesetzt wurde. Da es nicht bearbeitet ist, muß es ja roh sein, müßte also als Material etwas zu bieten haben. (...)“

Zitiert aus:

Diedrich Diederichsen. „Die Blumen desjenigen, der aber auch nicht böse ist“
Text im Ausstellungskatalog Cosima von Bonin, THE COUSINS, Kunstverein
Braunschweig 2000, S. 9

von l. nach r.

Cosima von Bonin
HERMES, 2000/2002
Fils
87 x 77 x 30 cm
Ed. 7 +a.p.
Privatsammlung
Courtesy: Gabriele Senn Galerie,
Wien; Galerie Nagel, Köln

Cosima von Bonin
OHNE TITEL, 1997
Stoff, Papier
80 x 80 cm
Privatsammlung
Courtesy: Gabriele Senn Galerie,
Wien; Galerie Nagel, Köln

Cosima von Bonin
PRADA, 2000/2002
Fils
50 x 57 x 29 cm
Ed. 7 +a.p.
Privatsammlung
Courtesy: Gabriele Senn Galerie,
Wien; Galerie Nagel, Köln

